

Gannushotte

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Bezugspreis:

Der „Gannushotte“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf 3.75. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Adenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 30 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postkontos Nr. 8774
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Bezugspreis: ab 1. Juli 1920 Mo. 9.00 vierteljährlich. Wochenkarten: 65 Pfg.

Nr. 202

Samstag 4. September 1920

Gegründet 1859

Die Krisis in der U. S. P.

In diesen Tagen wird sich der Parteiausschuss der Unabhängigen Sozialdemokratie mit der Frage für oder gegen die III. Internationale zu befassen haben. Der Kampf um Moskau ist infolgedessen in der Partei der unabhängigen Sozialisten auf der ganzen Linie entbrannt, die Krisis bei dieser Partei ist aller Welt offenbar geworden. Daß eine solche Krisis unausbleiblich war, konnte man bereits aus den Bedingungen ersehen, die man in Moskau an den Eintritt der deutschen Unabhängigen in die III. Internationale geknüpft hat. Hier handelt es sich aber schließlich mehr oder weniger noch um eine Reihe formaler Streitfragen bis auf die eine Tatsache, daß Moskau die Taktik des Bürgerkrieges, so wie sie von den Bolschewisten durchgeführt worden war, auch von den Unabhängigen verlangte. Der rechte Flügel der Unabhängigen war indessen klug genug, eine solche Forderung von vornherein abzulehnen mit der Begründung, daß das was für Rußland möglich sei, für Deutschland noch längst nicht in den Bereich der Möglichkeit gerückt wäre. Nachdem nun die Delegation der Unabhängigen aus Sowjetrußland wieder zurückgekehrt ist, erfährt man nun von ihren Eindrücken mehr, und man erfährt vor allem, daß sie im Großen und Ganzen von den Verhältnissen in Sowjet-Rußland gründlich enttäuscht worden sind. Die Russen erregten Verichte, die der frühere Volksbeauftragte Dittmann über die furchterliche Notlage der deutschen Auswanderer in der „Freiheit“ veröffentlichte, werden jetzt ergänzt durch einen Bericht deselben Politikers, der die Ueberschrift „Die Wahrheit über Rußland“ trägt, und der mit schonungsloser Offenheit die Zustände in Rußland geißelt. Dittmann weist darauf hin, daß die Bolschewiki nicht die Diktatur des Proletariats, sondern eine Diktatur über das Proletariat aufgerichtet haben. Er macht ferner darauf aufmerksam, daß in der kommunistischen Partei Rußlands eine Protektionswirtschaft schlimmster Art betrieben werde. Nach der letzten offiziellen Statistik des Zentralkomitees der kommunistischen Partei waren von den 604 000 Mitgliedern, die diese Partei in ganz Rußland zählt, nur noch 70 000, d. h. 11% als Arbeiter tätig. Man spricht bereits von einer neuen Sowjet-Bourgeoisie und in Moskau zählt man kaum 100 000 Arbeiter, dagegen

230 000 Sowjet-Beamte. Diesem Zeugnis eines Unabhängigen braucht man nichts hinzuzufügen, und man darf nur gespannt sein, wie die Krisis in der unabhängigen Partei verläuft.

Die Kohlenlieferungen an die Entente.

Paris, 3. Septbr. (W. B.) Im Senat teilte der Arbeitsminister mit, daß die deutschen Kohlenlieferungen vom 1. bis 28. August 1 537 004 Tonnen betragen. Mit Berücksichtigung der drei letzten Tage des August beziffern sich die Augustlieferungen auf über 1,6 Millionen Tonnen. Das Frankreich durch die Wiedergutmachungskommission unter Zugrundelegung des Abkommens von Spa zugebilligte Kontingent betrage 1 550 000 Tonnen.

Ernte Folgen für die Industrie.

Berlin, 4. Septbr. (Priv.-Tel.) Nach einem Bericht des preussischen Gewerbeamtes in Essen beginnt das Abkommen von Spa über die Kohlenlieferungen bereits erste Folgen hinsichtlich der Einschränkung in der Industrie zu zeitigen.

Rußland und Polen.

Kowno, 3. Septbr. (W. B.) Litauische Telegraphenagentur. Litauischer Heeresbericht. Nach Erfolgen im Kampfe mit den Polen begannen litauische Truppenabteilungen ihren Vormarsch zwecks Wiederherstellung der früheren Lage. Auf der ganzen Frontlinie von Grodno bis Suwalki gelang es, die Polen 25 bis 50 Werst zurückzudrängen, wobei ein litauisches Infanterieregiment 15 Werst kämpfend vorging. Gestern wurden Lipski, Gish, Seiny, Krasnopol und Tschernowka, 7 Kilometer nördlich von Suwalki zurückgenommen. Wir machten Kriegsbeute und Gefangene. Litauische Flugzeuge nahmen an den Kämpfen durch Erkundungstätigkeit teil. Der Vormarsch wird fortgesetzt.

Wie verlautet, wird die litauische Regierung in kurzer Zeit ihren Sitz nach Wilna verlegen. Der französische Kommissar für die baltischen Staaten ist gestern aus Riga hier eingetroffen. Der Besuch steht im Zusammenhang mit der neuen polnischen Invasion.

Budjenny dauernd im Rückzuge.

Königsberg i. Pr., 3. Septbr. (Wolff.) Lagebericht. Die Lage im Suwalkigebiet und an der polnischen Nordfront ist unverändert. Die Armee Budjennys be-

findet sich im weiteren Rückzuge. Deftlich von Lemberg an der Gnilaja-Lipa und am Dnjestr finden örtliche Kampfhandlungen statt.

Die Wahrung der deutschen Neutralität.

Frankfurt a. M., 4. Septbr. (Priv.-Tel.) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Zu der aus Danzig kommenden Meldung, daß die Warschauer Regierung polnische Truppen über die ostpreussische Grenze zur völligen Entwaffnung der übergetretenen Sowjettruppen entsenden wolle, haben wir bereits bemerkt, daß an den zuständigen Stellen in Berlin nichts davon bekannt ist. Wir können noch hinzufügen, daß die deutsche Regierung mit allen Mitteln eine solche Maßnahme, falls sie von irgendwelchen unverantwortlichen Stellen geplant werden sollte, verhindern würde. Nach Ostpreußen sind nicht nur bolschewistische, sondern auch polnische Truppen übergetreten und es liegt im Charakter der deutschen Neutralität, daß sich die deutsche Regierung ebenso energisch wie entschieden jede Einmischung in die Internierung und Entwaffnung verbitten muß. Von dem Reichswehrministerium sind auch die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, daß die deutsche Neutralität gewahrt und dementsprechend die Entwaffnung und Internierung sachgemäß durchgeführt wird.

Gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens.

Breslau, 3. Septbr. (W. B.) Der Wahlkreisverband für Mittelschlesien der Deutschen Volkspartei richtete an den Vizekanzler Heinze in der oberschlesischen Frage eine Entschliebung, in der er seine Entrüstung über die Ereignisse ausdrückt und feststellt, daß die Vorgänge nur möglich gewesen seien durch offene und geheime Unterstützung der Polenführer durch die französische Besatzung. Die Entschliebung brandmarkt den Bruch des Friedensvertrages. Um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, müsse die schleunigste restlose Entwaffnung der polnischen Banden unbedingt gefordert werden und ferner strengste Bestrafung der begangenen Verbrechen, Ausweisung der bekannten Polenführer, Schutz der arbeitswilligen Bevölkerung, Wiedereinführung der gesetzlichen Behörden. Von der Regierung wird verlangt, daß sie mit allen Mitteln

für eine angemessene Entschädigung aller Schäden an Gut und Leben Sorge trage und alles tue, um der deutschen Bevölkerung den Rückhalt zu gewähren, auf den sie Anspruch hat.

Hirschberg i. Schl., 3. Septbr. (Wolff.) In einer Protestversammlung gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens durch die Polen und Franzosen erklärten gestern Abend die Vertreter aller politischen Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialisten ihr Einverständnis mit einer einstimmig angenommenen Entschliebung, die sich für die Erhaltung Oberschlesiens bei Deutschland ausspricht und sich gegen die Vergewaltigung der Deutschen in Oberschlesien richtet. Die Versammlung verlief würdig und vollkommen ruhig.

Bergkluppen der Vogesen — Kriegsdenkmäler.

Berlin, 4. Septbr. (Priv.-Tel.) Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ aus Straßburg berichtet wird, sind auf Verfügung des Generalkommissars von Elsaß-Lothringen jene Bergkluppen in den Vogesen, auf denen sich im Kriege schwere Kämpfe abgespielt haben, darunter der Hartmannsweilerkopf, zu Kriegsdenkmälern erklärt worden, um sie künftig vor jeder Entweihung zu schützen.

Was kommt?

Berlin, 4. Septbr. (Priv.-Tel.) „Vorwärts“ und „Freiheit“ veröffentlichen einen Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft im Namen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der S. P. D., der U. S. P. D., des Deutschen Eisenbahnerverbandes und des Deutschen Transportarbeiterverbandes, worin gesagt wird, daß im Widerpruch zu den bekannten Vereinbarungen der Reichsverkehrsminister eine Verfügung erlassen habe, durch welche die Mitwirkung der deutschen Arbeiterschaft ausgeschlossen werden soll. Gegen diese Verfügung wurde sofortiger Einspruch erhoben. Die Zurücknahme der Verfügung wurde verlangt. Der Reichsverkehrsminister lehnte es jedoch ab, uns zu empfangen. Wir wissen nicht, welche Beschlüsse der parlamentarische Beirat fassen wird. Führen die Anordnungen des Verkehrsministers zu Mahreglungen, so können die Eisenbahner sicher sein, daß die organisierten Arbeiter geschlossen hinter ihnen stehen.

Heimlichkeiten.

Humoreske von Wolfgang Kemter.

„Küh die Hand, gnä' Frau!“
„Ah, Herr Wolf, guten Tag!“
Mit diesen Worten begrüßten sich der Herr Oberbuchhalter Wolf und die Frau Magistratskommissär Günther, die vor der Auslage eines großen Seidengeschäftes stand und die dort ausgestellten Stoffe betrachtete. Nun wendete sie sich feuchend ab.
„Ich bitte, Herr Wolf, da sehen Sie diese Preise. Es ist schrecklich. Siebzig, achtzig und noch mehr Kronen für einen Meter Stoff, ich danke. Wer das geahnt hätte. Aber wer dachte auch, daß dieser entsetzliche Krieg sein Ende nehmen werde.“
Sie schritten nebeneinander die Straße hinunter.
„Ich sollte so blutnotwendig eine neue Seidenbluse haben“, fuhr Frau Günther fort. „Ich kann schon nicht mehr in ein Theater oder in ein Konzert. Immer die alten Sachen anziehen, die alle Bekannten schon auswendig kennen, da verzichte ich lieber auf den einzigen Genuß, der einem noch geblieben ist.“
„Gnäd' Frau!“ rief Herr Wolf von einer plötzlichen Idee durchflammt, „machen wir einen Tausch. Unsere beiden anderen Ehehälfen brauchen ja nichts davon zu wissen, heute heißt es, hilf dir, wie du kannst, alles ist erlaubt. Ich bringe Ihnen einen Stoff zu einer Bluse, Sie mir ein Paar Schuh.“
„Wohl war der Vorschlag im Scherz gemacht, der Frau Günther schien er aber einer ernsten Erwägung wert.“
„Er würde es nie merken“, meinte sie Annend, ich weiß die Zeit nicht mehr, wo

nämlich mit Schuhen erbärmlich schlecht daran. Achzig Kronen wollte ich für ein Paar Neue mit spendieren, ich ließ meine Paare immer und immer wieder notdürftig herrichten und hoffe, daß doch auch einmal andere Zeiten kommen werden. Nun stehe ich da. Kein Glückskussler will sich mehr mit meinen Schuhen befassen und neue sind kaum zu beschaffen, zudem haben die Preise nun eine Höhe erreicht, die fabelhaft ist. Ich muß tatsächlich bald auf den Socken gehen.“

Frau Günther lächelte.
„So schlimm wird es nicht sein.“
„Tatsächlich, gnä' Frau.“
„Da könnt' Ihnen mein Mann aus helfen. Er ist mit Schuhen versorgt. Hier noch sehr gute Paare hat er in Gebrauch, zwei ganz neue überhaupt noch nicht getragen. Sie stehen verpackt in einem Winkel und er steht sie wochenlang nicht. Das Bewußtsein, sie zu haben, genügt ihm.“

„Gnäd' Frau!“ rief Herr Wolf von einer plötzlichen Idee durchflammt, „machen wir einen Tausch. Unsere beiden anderen Ehehälfen brauchen ja nichts davon zu wissen, heute heißt es, hilf dir, wie du kannst, alles ist erlaubt. Ich bringe Ihnen einen Stoff zu einer Bluse, Sie mir ein Paar Schuh.“

Wohl war der Vorschlag im Scherz gemacht, der Frau Günther schien er aber einer ernsten Erwägung wert.
„Er würde es nie merken“, meinte sie Annend, ich weiß die Zeit nicht mehr, wo

er in den Schuflasten hineingeschaut hat, mein sehr bequemer Gatte. Und wenn auch, dann sind sie eben auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Gut, Herr Wolf, wir machen den Tausch.“

„Bravo, gnä' Frau, das ist ein Wort. Wo treffen wir uns?“
„Morgen Nachmittag, drei Uhr im Kaffeehaus Brenner.“

„Ich werde pünktlich sein.“
Als Frau Günther am anderen Nachmittag im Kaffeehaus das Päckchen öffnete, das Herr Wolf mitgebracht hatte, da stieß sie einen Ruf der Freude aus. Ein prachtvoller blauer Seidenstoff, diskret mit reizenden Blumen durchwirkt, leuchtete und glänzte ihr entgegen.

„Köstlich, Herr Wolf, so ein wunderschöner Stoff. Und so etwas läßt man liegen. Gleich fahre ich zu meiner Schneiderin. Sie verzeihen, daß ich eile, ich habe weiten Weg. Hoffentlich sind Sie auch befriedigt.“

Das war der Fall. Herr Wolf war ganz entzückt. Die Schuhe waren tadellos. Noch Friedensware. Also war der Tausch zu gegenseitiger Zufriedenheit gemacht.

Wohl staunte Frau Wolf, als ihr Mann die schönen, neuen Schuhe brachte, der aber erklärte geheimnisvoll: „Es war ein günstiger Gelegenheitskauf. Spottbillig habe ich sie bekommen.“

„Nicht war nicht aus ihm herauszubekommen.“

Wohl staunte auch Herr Kommissär Günther, als ihm seine Frau zwei Wochen

später die herrliche Seidenbluse zeigte, und Frau Günther lächelte.

„Mein Lieber, ich habe Glück gehabt. Heute kostet ein Meter Stoff zweimal so viel, als ich für die ganze Bluse zahlte.“

Bis dahin war alles glatt gegangen. Herr Günther merkte weder den Abgang eines Paares seiner neuen Schuhe, noch mangelte Frau Wolf einen ihrer Seidenstoffe. Die beiden wußten eben ihre Vorräte gut verwahrt und sahen daher oft wochenlang nicht darnach.

Da wollte es der blöde Zufall, daß Frau Wolf bei der Entfaltung eines Sing-spieles gerade neben Frau Günther zu stehen kam, die ihre neue Bluse an hatte.

Frau Wolf erkannte den Stoff, diesen Stoff, sofort. Es war ein Rest gewesen, den sie von einem ihr bekannten böhmischen Seidenfabrikanten gekauft hatte. Heute gab es diesen Stoff überhaupt nicht mehr.

Wertwändig, woher Frau Günther ihn haben mochte?

Frau Wolf sah und hörte vom Theater an diesem Abend nicht viel. Sie mußte immer dem Stoff nachdenken.

Zu Hause angekommen, war es ihr erstes, über die Lade zu gehen, in der sorgfältig verpackt, ihre Vorräte lagen. Sie war starr, als sie gerade diesen Stoff nicht mehr vorfand. Ausgerechnet diesen Stoff, von dem nun die Frau Kommissär eine Bluse trug.

(Fortsetzung folgt)

Die Vorgänge in Frankfurt am Main.

Maßnahmen zum Schutze auswärtiger Arbeiter.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. Die Polizei hatte heute vormittag auf dem Hauptbahnhof Maßnahmen zum Schutze der ankommenden auswärtigen Arbeiter getroffen. Es war ihr zur Kenntnis gekommen, daß Arbeitslose versuchen wollten, die mit den Frühzügen von auswärts kommenden Arbeiter gewaltsam am Verlassen des Hauptbahnhofes und am Betreten der Arbeitsstätten zu verhindern, um sich auf diese Weise Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Abgesehen von ganz geringen Ansammlungen kam es beim Eintreffen der Arbeiterzüge zu keinerlei Zwischenfällen. Die weitestgehende Anzahl der Arbeitslosen hatte anscheinend der Parole dieser Demonstrationsveranstalter keine Folge geleistet.

Wirtschaftliche Umschau.

Neuregelung der Speisefettbewirtschaftung. Sicherstellung der deutschen Fettversorgung.

Hamburg, 3. Septbr. (W.B.). Angesichts der bevorstehenden Neuregelung der Speisefett-Bewirtschaftung errichten die seit langen Jahren in Deutschland bestehenden Margarine- und Delwerke der Firma Jürgens in Verbindung mit ihrem holländischen Stammhause und dem deutschen Jürgens-Werke eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Hamburg und einem Grundkapital von 100 Millionen Mark. Das neue Unternehmen soll der Sicherstellung der deutschen Fettversorgung und der leichteren Ueberwindung der Valutaschwierigkeiten dienen, welche sich beim Einkauf der Rohstoffe ergeben, soweit dieser im Ausland erfolgen muß. Die Erreichung dieser Ziele wird durch eine enge Verbindung mit dem holländischen Stammunternehmen gefördert, welches zur Sicherung seines Rohstoffbedarfs an zahlreichen überseeischen Einkaufs-, Pflanzungs- und Fabrikunternehmungen beteiligt ist.

Die Einfuhr von amerikanischem Mehl.

Es ist bereits berichtet worden, daß die deutschen Bäckereigenossenschaften die Einfuhr von amerikanischem Weizenmehl erstreben. Während die Regierung bisher eine ablehnende Haltung einnahm, will man nun nach der Rückkehr des Reichsernährungsministers Hermes, wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, vor der Lebensmittellkonferenz in Stresa Verhandlungen aufnehmen. Der Präsident des Reichswirtschaftsrates Adler v. Braun hat, wie eine Berliner Lokalcorrespondenz mitteilt, mit den deutschen Bäckereigenossenschaften bereits Fühlung genommen. Die Reichsgetreidekasse steht der Einfuhr amerikanischer Weizenmehls wenig sympathisch gegenüber, da sie der Ansicht ist, daß die von privater Seite erstrebten Einfuhren eine Erschwerung des jetzigen Verteilungssystems bedeuten würden. Die Bäckereigenossenschaften haben mit den Amerikanern erneut Fühlung genommen und erreicht, daß Deutschland statt des Mehls auch Getreide erhalten könne. Die Einfuhr von Getreide wird als vorteilhafter angesehen, da auf der einen Seite die deutschen Mühlenbeschäftigten finden würden und da man bei dem Auswahlsprozess vor allem die Rechte gewinnt, die für die Viehhaltung von ganz besonderer Bedeutung ist. Die endgültige Entscheidung, ob der Bevölkerung Weizenmehl aus Amerika in größeren Mengen zur Verfügung gestellt werden kann, dürfte also erst im kommenden Monat gefällt werden.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

für die Woche vom 5. bis 11. Septbr. 1920.

Vormittags 8 Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Sonntag: Konzerte des Kurorchesters von 4-5½ und 8-10 Uhr. Leuchtfontäne, Scheinwerfer.

Montag: Kurorchester frei. Nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr Künstlerkonzert. Im Goldsaal abends 8 Uhr: Heiterer Liederabend zur Laute, Rolf Ruff.

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4-5½ und 8½-10 Uhr.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4-5½ und 8½-10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4-5½ und 8-9 Uhr. Um 9 Uhr im Konzertsaal: Tanz.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4-5½ und 8½-10 Uhr. Abends 8 Uhr im Theater: Tanzaabend Leo Hesse — Joachim von Seewitz.

Samstag: Konzert des Kurorchesters von 4-5½ Uhr. Abends 8 Uhr: Große Konzerte mit verstärktem Orchester unter Leitung des Musikdirektors Jul. Schröder.

Localnachrichten.

Unser städtischer Etat für 1920.

der vier Monate lang unsere Körperchaften beschäftigte und ihnen manch harte Nuß zu fraden gab — für eine eine halbe Million Mark Unterbilanz muß jetzt noch Deckung durch Erfindung neuer Steuern gesucht werden — ist nun endlich unter Dach und Fach gebracht worden. In seinen Endzahlen berichtigt, bietet er folgendes Bild: Das Ordinarium weist eine Endsumme von 7 061 260 M., das Extraordinarium von 577 000 M., der Kriegsetat von 537 000 M. und der Etat des Kapitalvermögens von 4 716 950 42 M. auf. Bei den 14 Abteilungen des Ordinariums haben

	Einnahme M.	Ausgabe M.
Hauptverwaltung	39 530	252 250
Allgem. Gemeindevermög.	644 230	289 600
Bauverwaltung	318 600	711 900
Polizeiwesen	5 200	73 700
Krankenpfl. u. Wohltätigk.	35 900	98 900
Schulverwaltung	105 600	387 570
Gewerbl. Anstalten	2 444 600	2 190 700
Feuerlöschwesen	—	9 800
Staatl. Leistungen	1 900	6 200
Kreisabgaben	—	284 800

Ueberschüsse, Mehrausgabe u. Dispositionsfonds	20 000	1 757 390
Verschiedene Leistungen zu gemeinnützigen, wohltätigen und ähnlichen Zwecken	1 300	29 650
Schuldenverwaltung	546 600	953 700
Steuerverwaltung	2 879 800	15 100

Die Steuereinnahmen aus letzterem Kapitel sind wie folgt veranschlagt:

a. Indirekte Gemeindesteuern:	
Biersteuer	M. 2 000.—
Hundsteuer	3 500.—
Luftfahrtssteuer	125 000.—
Grundbesitzsteuer	100 000.—
Wertzunwachssteuer	35 000.—
Umsatzsteueranteil	42 000.—
Wanderlagersteuer	100.—

b. Direkte Gemeindesteuern	
Einkommensteueranteil v. Reich	M. 1 561 000.—
Gemeindeeinkommensteuer aus reichssteuerfreien Einkommen und andere Steuern	500 000.—
Betriebssteuer	3 000.—
Gewerbesteuer	111 000.—
Grundsteuer nach dem gemeinen Wert	395 000.—

Unsere Leser haben damit zugleich einen Ueberblick über die städtischen zur Erhebung kommenden Steuerarten.

Dem Etat sind noch eine Reihe von Anlagen beigegeben, die ebenfalls manches Interessante bieten. Die städtischen Schulden belaufen sich zu Beginn des Jahres 1920 auf 17 130 813,45 M., die an Zinsen 6 88 306,89 M. und an Tilgungsraten 238 251,48 M. erfordern. Die Anlage G. gibt eine Besoldungsnachweisung der Gemeindebeamten und Lehrpersonen am städt. Lyzeum nach der am 1. April 1920 in Kraft getretenen Besoldungsreform. An Grundgehalt, Ortszuschlag und Teuerungszuschlag sind an 59 Gemeindebeamte zusammen zu zahlen 926 850.— M., an 11 Schulbeamte 214 530.— M., während in der Abt. V. auch 250 000.— M. für Erhöhung der Arbeiterlöhne nachgewiesen sind. Die Anlage H. verzeichnet die Ruhegehälter der vom 1. April ds. Jrs. ab pensionierten Kurorchester-Mitglieder. An 31 Personen sind jährlich 50 480,11.— M. auszugeben. Eine andere Anlage enthält eine Uebersicht über die Vermietungen der Kleinwohnungsbauteilen in der Feldbergstraße und am Gluckensteinweg. Bierzig Mieter haben jährlich 32 200.— M. Mietzins in monatlichen Raten aufzubringen.

Für die vertriebenen Auslandsdeutschen gingen in unserer Geschäftsstelle ein: 2. M. M. 5.— mit den bereits abgelieferten „90.— Summa M. 95.—

* Der Reinertrag des Opfertages in Homburg v. d. H. zum Besten der Rückwandererhilfe beträgt 9 070 M. arl. Eine Opferfreudigkeit, die es bei der heutigen Wirtschaftslage verdient, unterstrichen zu werden.

* Aufhebung der ärztlichen Prüfungsstelle. Auf Beschluß des Kreisaußschusses geht die für den Ober-Taunuskreis eingerichtete „ärztliche Prüfungsstelle“ in Bad Homburg v. d. H., der die Entscheidung über Anträge auf Sonderzuweisung von Nahrungsmitteln an Kranke oblag, Ende August ein. (Daß diese Zensurierung ärztlicher Verordnungen eingeht, dürfte keine Veranlassung geben, den Kopf hängen zu lassen. Reb.)

* Der „Wunderdottor“ und „Prophet“ vor Gericht. Aus Frankfurt a. M. meldet unser Id.-Korrespondent: Einen Wunderdottor und Propheten stellt man sich gemeinhin anders vor, als jenen kleinen, alten Herrn im Cutaway mit gestreiften Hosens, hohem Stehragen und breitem Ledergürtel über der Weste. Das ist Herr Müller-Gerny, der sich heute vor dem Schöffengericht wegen Beleidigung zu verantworten hatte, weil er von einem Angestellten der Firma Heidelberger in seiner Zeitung schrieb, er habe sich vom Krieg gebrüht, obgleich der Mann drei Jahre an der Front gestanden hatte und schwer erkrankt zurückgekommen war. Herr Müller-Gerny ließ keinen Menschen zu Worte kommen. Er überstürzte Richter, Anwalt und Kläger mit einer wahren Flut von Phrasen und sagte z. B.: „Ich handele im Auftrage der preussischen Regierung, soweit mir das bei meiner politischen Gesinnung möglich ist. Ich werde das Volk gesund machen, wie ich täglich Tausende gesund mache. Wer das nicht glaubt, soll mir den Buckel runter rutschen. Durch die Klage fühle ich mich beleidigt und erhebe darum Gegenklage. Hinter mir stehen Tausende.“ Den Anwalt, den er in diesem Augenblick noch auf das Schwerste beleidigte, sprach er im nächsten Augenblick mit: „Mein gutes Kind“ an und gab ihm Belehrungen. Als schließlich ein Vergleich vorgeschlagen wurde, indem der Angeklagte eine Erklärung des von ihm Beleidigten veröffentlichte, erklärte er pathetisch: „Ich will das tun, aber die Folgen trage ich nicht. Das ist eine prophetische Stimme an alle Missetäter. Die mich verfolgen werden, an denen werde ich mich rächen. Bald bin ich soweit.“ Nach dem Vergleich muß Müller-Gerny auch die Kosten übernehmen, dabei 175 M. Anwaltskosten. Diese angeblichen Wucherkosten lehnte er ab. Lieber wolle er Tausende an die Armen zahlen. Als man ihm jedoch klar gemacht hatte, daß diese Kosten nicht zu hoch seien, war er auch damit zufrieden und entfernte sich unter tiefen Verbeugungen, wobei er sagte: „Mir macht das alles nichts aus, und ich danke dem Gericht für seine große Güte.“

* Aus dem Lichtspielhaus in der Luisenstraße. (Mitteilungen aus dem Wochenprogramm.) „Die goldene Krone“. Der neue Henny Porten-Film der erste der Serie 1920/21 ist ganz auf Rührseligkeit gestellt. Dadurch findet er sein Publikum, das mit der blonden Heldin, die es liebt und vergöttert, leidet und weint und wenn es so recht bis zu Tränen ergriffen ist, das Filmwerk „unvergessen schön und ergreifend“ findet. Hans Brenner und Alfred Halm, die das Sujet nach dem Roman von Olga Wohlbrück umschufen, sind jedenfalls geschickt verfahren und ermüden nicht durch langgezogene Titel. Henny Porten hat wieder ihre große Rolle und dankbare Aufgabe, in der sie sich ganz ausgeben und die feinen seelischen Nuancierungen ihres Spiels glänzen lassen kann. Die Regie von Alfred Halm ist wohl gelungen. Von den Mitwirkenden seien in erster Linie genannt: Paul Hartmann, Hermann Thimig und Hermann Vallentin. Ferner bringt das Programm ein ganz erstklassiges Lustspiel betitelt „Der Liebeskünstler“ mit Leo Penkert und Sabine Impeloven in der Hauptrolle. Ein Besuch dieses außergewöhnlichen Programms sollte niemand veräumen. Dazu ist morgen in 4 Vorstellungen Gelegenheit gegeben und zwar am 3.15, 5, 7, 15 und 9 Uhr. Vergl. noch Anzeige.

* Ein Vereinsabend des Obst- und Gartenbauvereins Homburg findet am nächsten Montag im „Johannisberg“ statt. Von besonderer Wichtigkeit ist auf der Tagesordnung der Vortrag des Herrn Oberlehrer Müller über unsere ephären Pilze. Besonders die Freunde dieses schwachen Gemüses sind um allezeitiges Erscheinen gebeten.

* Weltlage und biblische Weissagungen. Wir werden gebeten nochmals auf die Serie von 10 Vorträgen aufmerksam zu machen, die jeden Montag und Donnerstag abends 8 Uhr in der „Goldenen Rose“ gehalten werden. Das erste Thema, „Die heutige Weltlage im Lichte biblischer Weissagungen“ bringt eine interessante biblische Darstellung unserer heutigen Verhältnisse. Der zweite zeigt die Zukunftsaussichten. Bei freiem Eintritt ist jeder willkommen!

* Der Turnverein Dornholzhausen feiert heute Samstag Abend von 7,9 Uhr und morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab sein zweites Stiftungsfest im „Hotel Adler“. Das Programm umfaßt turnerische Vorführungen, Tombola und Tanz.

* Aus dem Betriebsbilanzgesetz. Der Entwurf eines Betriebsbilanzgesetzes, der in der nächsten Zeit beteiligten Regierungsstellen als Eingabe mit einer ausführlichen Begründung überreicht und dem Reichstag als Eingabe unterbreitet wird, hat folgende Fassung: § 1. Unternehmer genügen der ihnen gemäß § 72 des Betriebsratsgesetzes obliegenden Verpflichtung zur Vorlage einer Betriebsbilanz, wenn sie eine Bilanz vorlegen, die das in dem Betrieb arbeitende Vermögen nachweist. Die Unterlagen der Betriebsbilanz brauchen nicht vorgelegt zu werden.

§ 2. Aktiva und Passiva, der im Laufe des Geschäftsjahres aus dem Betriebsvermögen in das Nichtbetriebsvermögen, oder die aus dem Nichtbetriebsvermögen in das Betriebsvermögen eingetretene, sind in der Betriebsbilanz dieses Geschäftsjahres als übergegangen auszuweisen. § 3. Soweit ein Gesamtbetriebsrat besteht, genügt die Vorlage einer Gesamtbetriebsbilanz und einer Gesamtbetriebs-Gewinn- und Verlustrechnung an den Gesamtbetriebsrat. § 4. Der aus dem Betriebsvermögen entfallende Betrag des eigenen Kapitals kann in der Betriebsbilanz ohne Rücksicht auf die Gesellschaftsform in einer Summe angegeben werden. Zum eigenen Kapital sind auch die Einlagen von stillen Gesellschaftern zu rechnen. § 5. Die erste vorzulegende Bilanz erstreckt sich nicht auf Geschäftsjahre, die vor dem 31. Dez. 1920 ihr Ende erreicht haben.

* Der Steuerabzug wird beibehalten. In der Presse zirkuliert eine Äußerung des Reichspräsidenten, die er Gewerkschaften gegenüber über den Steuerabzug gemacht hat und die dahin gedeutet wurde, daß Bilanz im Gange seien, auf den Steuerabzug in diesem Jahre zu verzichten und nur die vorjährige Einkommensteuer zu erheben. Nach dem Reichsfinanzamt wird hierzu laut „Frkf. Ztg.“ erklärt, daß Reichspräsident Ebert nur eine ganz private Äußerung gemacht habe, die wahrscheinlich falsch wiedergegeben worden sei; der Wortlaut liege noch nicht vor. Daß die Einkommensteuer nach den Grundsätzen des Gesetzes von 1918 weiter erhoben werde, sei einfach undenkbar. Der Steuerabzug werde durchgeführt und in jeder Weise beibehalten.

Id. Ueberlastung der Gerichte. Die Gerichte sind zurzeit derart überlastet, daß das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. seine Termine jetzt schon auf den Januar nächsten Jahres, das Landgericht auf den Dezember ansetzen muß.

Sport und Spiel.

Homburger Fußballverein. Morgen nachmittags um 3½ Uhr spielt die 1. Mannschaft auf dem hiesigen Sportplatz des Vereins gegen die Darmstädter Mannschaft und die 1. B-Mannschaft gegen die Liga Erlap-Mannschaft der Turn- und Fußball-Gemeinschaft a. M.

Die gestern Abend in der Generalsammlung entfaltete Gedanktafel zu Ehren der gefallenen Mitglieder des Vereins, ist im Schaufenster der Möbelhandlung von Mang Herz in der Luisenstraße ausgestellt.

Eingekandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keinerlei Verantwortung.

In der Volksversammlung am Marktplatz wurde von den Rednern „praktische Arbeit“ versprochen. Wie diese „praktische“ Arbeit von der Kommission geleistet wird, kann der Leser aus folgendem ersehen. In der Woche vom 9.—14. 8. sollten in Frankfurt a. M. Mirabellen 80.— M., Reineclauden 60.—70 M. im Großhandel. In Homburg war der festgesetzte Preis für beide 1,50 M. pro Pfund. Der Händler, welcher in Frankfurt die Ware holte, kam so ziemlich auf seine Kosten. In der folgenden Woche stieg der Großhandelspreis in Frankfurt auf: Mirabellen 110.—120 M., Reineclauden 100.—110 M., pro 50 Kg. Flugs wurde in Homburg der Preis auf 80 Pf. festgesetzt, so daß der Händler hier einkaufen und nach Frankfurt liefern konnte. Auch hierbei kam er auf seine Kosten. Der Leidtragende war die Homburger Bevölkerung; denn sie mußte die Mirabellen „hinten herum“ kaufen. Vom Wochenmarkt waren sie verschwunden. Es ging es mit Bohnen und vielem anderen.

Die Kommission leistet „praktische Arbeit“. Sie vertreibt den kleinen Erzeuger vom Markt, der große hat ja seine Kriegsländerei zum Schaden der Bevölkerung, zum Schaden der übergroßen Anzahl von Obst- und Gemüsehändler. Die richtige Preisfestsetzung wäre ein Großhandels- und ein Kleinhandelspreis. Aber ein Kleinhandelspreis für Erzeuger und einen für den Handel ist ein starkes Stück. Allerdings ist letzterer auch in der Kommission vertreten. Wird mit dem Winterobst auch solch praktische Arbeit geleistet, dann werden die Handelslager überfüllt. Ob dies der Homburger Bevölkerung zum Vorteil ist, möge sie sich selbst beantworten. W.

Vom Tage.

Ein Raubüberfall.

Id. Frankfurt a. M., 3. Sept. Am 28. August wurde dem 28 Jahre alten Schlosser Philipp Hermann an der Konstablerwache von zwei ihm unbekannten Männern Lebensmittel und Geld- und Silbermünzen in Aussicht gestellt, wenn er die dafür erforderliche Summe von mehreren Hundert Mark aufbringen könne. Hermann ließ sich durch das günstige Angebot verleiten, verschaffte sich eine größere Geldsumme und fuhr mit den beiden Männern nach Friedberg, wo zunächst auf Kosten des Hermann in mehreren Kneipen ausgedehnte Zechengelug gehalten wurden. Auf dem Wege nach Friedberg, wo die Lebensmittel und die Münzen auf-

Aus der Chronik der Vergangenheit.

Eine Säkularfeier in Homburg.

Der 100jährige Todestag (6. Sept. 1770) Friedrich Karl Kasimir Frhr. von Creutz, kaiserlicher Reichshofrat und Hesse-Homburgischer Geheimrat, wurde am 6. Sept. 1870 — vor 50 Jahren — in beschreibender, aber würdiger Weise in dem festlich decorierten Lokal der Homburger Stadtbibliothek begangen. Freiherr von Creutz, Homburger höchster Staatsbeamter und Dichter, geboren am 24. November 1724 zu Homburg v. d. H. wurde bei Gelegenheit dieser Säkularfeier, als der größte Mann der Wissenschaft, den Homburg je dem deutschen Vaterlande geboren, gefeiert. Das von Creutz'sche Stammhaus ist bekanntlich das Eckhaus der Dorotheenstraße und Löwengasse, das auch eine Gedenktafel trägt.

Kurhaus-Konzert.

Sonntag, 5. September
Konzert des Kurorchesters.
Dirigent: Konzertmeister Curt Wilsche.
Morgens 8 Uhr an den Quellen:
1. Choral O, dass ich tausend Zungen hätte.
2. Ouvertüre „Der Kalif von Bagdad“ Balfe
3. Morgenblätter, Walzer Strauss
4. Im Frührot Herrfurth
5. Fantasie aus „Stradella“ Flotow
6. Ramona Johnson
Nachmittags von 4—5.30 Uhr.
1. Zum Licht empor, Marsch Hüttenberger
2. Ouvertüre „Dichter und Bauer“ Suppé
3. Trautes Dämmerblüthen Köhler
4. Fantasie Erinnerung an Lortzing Rosenkranz
5. Ouvertüre „Ein Walzertraum“ Strauss
6. Künstlerträume, Walzer Vollstedt
7. Czardas a. d. Oppte, „Die Fledermaus“ Strauss

Abends von 8.15—10 Uhr.
1. Marsch Alte Kameraden Teike
2. Romantische Ouvertüre Kelen-Bela
3. a. Ases Tod aus Peer Gynt Grieg
b. Antras Tanz
4. Fantasie „Das Glöckchen des Eremiten“ Maillart
5. Ouvertüre „Die schöne Helena“ Offenbach
6. Menuett im alten Stil Richter
7. Balletmusik aus „Toll“ Rossini
8. Mit Standarten, Marsch Blon
Montag, den 6. September 1920
Nachmittags und Abends
Künstler-Konzert.

Rechte Nachrichten.

Die Genfer Tagung.

London, 3. Septbr. (W.B.) Reuter erfährt von zuständiger Seite: Der 24. September ist als vorläufiges Datum für die Zusammenkunft der Wiedergutmachungskommission in Genf festgesetzt worden. Die deutsche Regierung hat ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, Vertreter zu entsenden. Es ist indessen möglich, daß sich durch das Zusammenfallen mit der Brüsseler Finanzkonferenz Schwierigkeiten ergeben. In diesem Falle würde ein Aufschub notwendig sein.

Großfeuer.

Güstrow, 3. Septbr. (W.B.) Gestern nachmittag entstand auf dem Fabrikgrundstück der Tongentischen Maschinenbauanstalt Großfeuer, durch welches das alte umfangreiche Fachwerkgelände der früheren Maschinenbauanstalt von Heinrich Kehler sowie eine ihm angebaute massive Halle vollständig ein Raub der Flammen wurden.

Selene Armbrecht Seinz Trümper

Verlobte

Bad Homburg Crispis (R. Hersfeld)
5. September 1920

Vermählung

beehren sich anzuzeigen

Julius Jung
Offilie Jung
geb. Traupel

Bad Homburg, den 4. September 1920.

Vermählung

beehren sich anzuzeigen

Jean Sabel
Pauline Sabel
geb. Bender

Bad Homburg, den 5. September 1920.

Wettervorhersage für Sonntag

Wolfig, zeitweise Niederschläge, kühl. Wind.

Kohlenmangel betr.

Die Zufuhren an Ruhrkohlen, Koks etc. bleiben seit einigen Wochen fast vollständig aus und ist mit einer Besserung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

Unterzeichneten Kohlenhandlungen empfehlen deshalb, sich umgehend mit einem

vollwertigen Brennstoff

zu versorgen und nehmen Aufträge in

la. abgeseihten Braunkohlen

entgegen.

Louis Berthold
Hr. Glücklich

Heinrich Gettinger
H. S. Wiesenthal Söhne.

Sie waschen billig

wenn Sie für Ihre Wäsche Henkel's

Sil

das beliebte und bewährte

Wasch- und Bleichmittel

gerachen. Macht die Wäsche frisch und duftig, reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges 1/2stündiges Kochen.

Ein Paket reicht für

60—70 Ltr. Lauge

und kostet nur Mk. 2.—. Ueberall käuflich.

Henkel & Cie., Düsseldorf

Fabrikanten von Henkel's Blich-Soda.

1919er Legebühner zu verkaufen.

Luisenstraße 161 I.

But erhaltener

Wintermantel

zu verkaufen.

Dittlenstraße 12.

Gelegenheits-Kauf

zum Abbruch

zu verkaufen.

Gengenheim,

Hauptstraße 64.

zu verkaufen:

einige Auglampe für

lana auch für Gas

werden.

Wies Fries,

und Installations-

Thomasstraße Nr. 10.

1 Stamm Bühner

zu verkaufen. 6857

Kirchhof, Bachstraße 3.

Habe große

Schmalz- u.

Delfässer

sowie einen größeren Posten

kleine und große

Kisten

billig abzugeben.

Georg Ullrich,

Homburger Kaufhaus für

Lebensmittel. 6870

Schön möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

ev. mit Küchenbenutzung, in bester

Lage gelegen, sofort an seinen

Herrn oder älteres Ehepaar

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle ds. Bl. unter 6843.

Zu verkaufen:

1 Hahn, 6 Hühner,

14 Enten,

1 Kalkbinderin,

Dornholzhäuser,

Landwehrweg 6.

6863

Darlehen

von 400 Mark gesucht.

(Ratenrückzahlung).

Offerten unter L. 6869 an die

Geschäftsstelle des Bl.

Junge Hühner

owie Grammet zu kauf. ges.

Offerten mit Preisangabe an

die Geschäftsstelle dieses Blattes

unter St. 6854.

Statt Zwangseinmietung

Ältere Witwe mit berufstätiger

Tochter, sucht 2 Zimmer mit

Küche od. Kochgel. Frau würde

auch gerne sich i. Haush. m. betät.

in Homburg Gengenh. o. Eschbach.

Zufchriften bitte an den Verlag

dieses Blattes unter D. 6814.

Obst- und Gartenbauverein

Bad Homburg v. d. H.

Montag, 6. Sept., abds. 8.30 Uhr

Bereins-Abend

im Gasthaus „Johannisberg“

Vortrag des Herrn Oberlehrers

Müller über „die ehbar. Pilze

unserer Heimat“

Da dieser Vortrag außerordentlich

wichtig und lehrreich ist, bitten wir

um einen gut. Besuch.

6843 Der Vorstand.

Kleingärtner

der Kasernenwäcker.

Montag, den 6. Sept. abends

8 1/2 Uhr v. Kappus (Neue Brücke)

Verammlung

Infolge der wicht. Besprechung

vollzähl. Erscheinen erforderlich.

6868 Die Kommission.

Ältere Dame sucht

3—4 Zimmer-Wohnung

leer mit allem Zubehör.

Offerten an die Geschäftsstelle

dieses Blattes unter S. 6845.

Kleiner Laden

evtl. für Laden geeg. Räume

in Bad Homburg zu miet. gesucht

Offerten unter D. 6838 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Revision

Bilanz-Aufstellung laufende

Ueberwachung von

Buchhaltungen.

Organisation

kaufmänn. Betriebe unter

möglicher Anpassung an die

Eigenart eines jeden

Betriebes. 6184

Erich Link

beidseitiger Bücherrevisor

Bad Homburg v. d. H.

Promenade 18.

In der Theatergarderobe

wurde am Donnerstag Abend

ein grauer Silzhut

aus Versehen mitgenommen. Es

wird gebeten, denselben beim

Kurhausportier abzugeben. (6864)

Gummiwaren

Sanitäre Frauenartikel

Anst. erb.: Versandhaus

Henninger, Dresden 711

Am See 37. 8771

Broße Wobiliar-Versteigerung

in der Villa Freyberg, Schwedenpfad 4/6.

Dienstag, den 7. Sept. 1920, vormittags 10 Uhr versteigere ich im gest. Auftrage in obiger Villa nachstehende, sehr gut erhaltene und ge- diegene Möbelstücke:

5 kompl. Schlafzimmer (teils Nussbaum, teils Mahagoni) bestehend aus 2 Betten mit pa. Rohhaar-Matratzen, Waschtisch mit Marmorpl., desgl. Nachtschr. u. Spiegel-Schrank. — 4 Betten kompl., 6 Waschtische mit Marmorpl., 6 desgl. Nachtschränken, 3 Sophas, 2 Chaiselongues, 3 Polsteressel, 12 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 1 Vertikow, 3 Kleiderschränke, (ein- u. zweitürig), Spiegelschränke, Kleiderständler, 3 Kommoden, Nähtische, 10 Tische rund u. oval, 2 Trümeaux mit Spiegel, große Anzahl Toilette- u. Goldspiegel, 2 hochfeine Rollschreibpulte aus Mahagoni (Cylinderbüro) div. Teppiche, eine Partie Bettkoller und vieles ungen.

Karl Knapp,

Auktionator und Tagator

Thomasstraße 1, Fernsprecher 1067.

Besichtigung eine Stunde vorher.

Optiker Löwenstein

Luisenstr. 43 1/2 Fernruf 380

Punktuelle Augengläser

sind eine Wohltat für jedes Auge.

Billig!

Achtung!

Billig!

Montag früh grosser

Massenverkauf

la Zwetschen

auf dem Marktplatz.

Vereinigte Lebensmittel-Händler.

Starke Hand Mk. 1.00

Hindenburg „ 1.20

Caballero „ 1.50

Bei kistenweiser Abnahme gewähro

ich 5—10% Rabatt je nach Preislage.

Zigarren-Haus Schlange

Luisenstraße 44, Telefon 37.

Arbeitsnachweis für den Oberrheinkreis sucht:

- 2 Köchinnen für Privat
14 Kleinmädchen
12 Hausmädchen
2 perfekte Verkäufer f. Lebens-
mittel
1 Wäschenäherin
8 landw. Knechte für Pferde

ferner suchen Arbeit:

- 13 Bäcker f. Brot u. Zwieback
1 Bauführer, spez. Straßen-
und Kanalisation
12 Maurer
2 Zimmerer
2 Kellner für Hotel, Restau-
ration und Kaffee
1 Köchin für größeren Betrieb
1 Köchin für größeren Privat-
betrieb
2 Damen für Vertrauensposten
1 Klavierpieler, gibt auch
Klavierstunden
2 Stenotypistinnen perfekt
14 Maschinisten } Schlosser
8 Bau- }
2 Betriebs- }
2 Spengler
4 Eisendreher
3 Kraftfahrer
6 Fuhrleute
8 Schuhmacher
4 Bau- u. Möbelschreiner
2 Polsterer u. Tapezierer
6 Heizer und Maschinisten
4 kaufmännische Angestellte
1 Lehrer
2 ältere Herren f. Schreibarb.
8 Weißbinder
70 Hilfsarbeiter 6859
21 jugendliche Arbeiter
mehrere Kriegervitwen für
dauernde lohnende Beschäf-
tigung
mehrere Kriegsbeschädigte für
Schreibarbeiten, Maschinen-
schreiben pp.

Braves junges, fräutiges
II. Hausmädchen
per 15. September gesucht.
Dauerstellung. Für ertragen
Luisenstraße 125,
von 9-11 u. 1-2 Uhr.

**Tüchtiges
Alleinmädchen**
nach Frankfurt gesucht.
Vorstellung Sonntag u. Montag
Frau Herz, Hotel Scheller,
Dornholzhausen. 6856

Modistinnen.
Breite Samstriefen, geeignet
für Mägen und Hüte,
zu verkaufen.
6826 Näh. Bachstraße 20, I.

Mädchen
für leichte Dauerstellung in klein.
Haushalt, alt. Dame, nach Berlin
gesucht.
Auf Wunsch Familienanschluß.
6882 Ferdinandsplatz 8, I. I.

**Besseres
Alleinmädchen**
mit guten Zeugnissen bei hohem
Lohn und guter Behandlung.
für Küche und Haus gesucht.
Frau Landgerichtsr. Koltzsch,
6850 Rosengarten 1.

**Tüchtiges, nicht zu junges
Mädchen**
gegen guten Lohn gesucht.
Frau M. Woog,
6849 Parlfstraße 10 I.

Alleinst. Frau
Rent. still. besch. Charakt. ohne
Behaltensspr. evtl. geg. Zahl. ei.
H. Pension zur Versorgung des
Haush. Gart. od. Krankenpf.
ein Heim? Off. a. d. Geschäfts-
stelle ds. Bl. u. Nr. 6812.

Schneiderin
nimmt Kunden in u.
außer dem Hause an
Adresse in der Geschäftsst. dies.
Blattes n. 6866 zu erfragen.

Jg. Fräulein
sucht Stellung als Verkäuferin
oder ähnlichen Posten. Näheres
Luisenstraße 21 III. morg. 8-12.

Kaufm. gebildet. Herr
mit guten Zeugnissen, sucht sof.
passende Tätigkeit.
Offerten an die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter Nr. 6839.

**Schöner
Stad mit Welle**
Fried. nsware, mittlere Figur
zu verkaufen. 6857
V. Mey, Wallstraße 33 II. Stod.

Zu verkaufen:
Sofa, Casselone, ovaler
polierter Tisch, Kinderwagen
Dorotheenstraße 4.

Kürschnerei Robert Urban

vereinigt mit Pelzhaus

Cubaeus - Nitsche Nachf.

Frankfurt a. M. Biebergasse 7, Tel. Hansa 3597.

6847

Pelzwaren in erlesenen Qualitäten.

Hochfeiner Kakao

(Portola) ½ Pfund 5.00 Mk.

Malaga, Rum und Cognac in Flaschen.
Anerkannt vorzügl. Gebäck u. Getränke empfiehlt

Konditorei Hammerschmitt

Elisabethenstraße 49 Elisabethenstraße 49
Baketen Rehs frisch eingetroffen. 6872

Kunst - Auktion

im

Kunst - Salon - Krug

Luisenstrasse 42

Dienstag, den 7. September

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr
gelangen aus hochherrschaftlichen Besitz, wie aus eigenen
Beständen zur Versteigerung:

Oelgemälde alter und moderner
Meister, Radierungen, Bronzen,
alte Porzellane, Schmuckgegen-
stände, Perser - Teppiche und
Brücken, sowie China, und
Japankunst wie Waffen, Elfen-
bein - Schnitzereien und vieles
Ungenannte zur Versteigerung.

Besichtigung:

6841

Sonntag, den 5. September, vormittags 10-1 Uhr,
nachmittags 3-5 Uhr

Montag, den 6. September, vormittags 9-2 Uhr.

Jute-Garbenbänder

100 Stück zu Mark 27.00

verkauft, solange Vorrat reicht

Adam Diroll, Lichtenfels i. B. 6846

Für die große Anzahl von Glückwünschen und
Ehrungen die uns zu unserer

Vermählung

zu teil wurden, sagen wir Allen auf diesem Wege
unsern innigsten Dank.Hermann Neppach u. Frau,
Johanna geb. Zimmer.

6853

Lichtspielhaus

Des grossen Erfolges wegen
und um allen Freunden des Lichtspiel-
hauses in der Luisenstrasse Gelegenheit
zu geben, finden morgen Sonntag zu
dem grossen Elite-Programm

Henny Porten

in

„Die goldene Krone“

und

Leo Peukert

in seinem feinpikanten Lustspiel

„Der Liebesschüler“

4 Vorstellungen statt und zwar um
3.15, 5.00, 7.15 u. 9.00 Uhr
Besuchen Sie bitte die Nachmittags-
vorstellungen und sichern Sie sich
rechtzeitig Plätze. Nur bis inkl. Montag.

Erstklassige Künstlerkonzerte

Orchesterleitung:

Hermann Neppach.

6816

Neuheiten in Stoffen für Damen-Kleider und Damen-Mäntel

Herren-Anzüge

Herren-Paletots

Herren-Hosen

Herren-Mäntel

in reicher Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten eingetroffen.
Ferner empfehle als sehr preiswert

großer Posten blauer Cheviot für Herren-Anzüge und
Damen-Kleider 150 cm breit, pr. Meter 150.- Mark.

J. Sommer, Saingasse 21 I. 6846

Röm. 14. Vers 8: Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Daher wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Donnerstag, den 2. September, abends 7 Uhr entschlief nach kurzer,
schwerer Krankheit im 61. Lebensjahre unsere verehrte Vorsteherin

Martha Freiin von Puttkamer

Leiterin des Mädchen-Instituts Friedrichsdorf.

In tiefer Trauer:

Lucy Walz

Eva Zahn

Eva Quell

Adele Brunne und sämtl. Schülerinnen.

Friedrichsdorf, den 4. September 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. September 1920, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause,
6852 Hauptstrasse 90, aus statt.

Evangelischer Arbeiterverein

Monatsversammlung

am Montag, den 6. Sept.
abends 8.30 Uhr im „Hans-
mit wichtiger Tagesordnung“
6861 Der Vorstand.

Großer Preisabschluß in Möbeln

um meine großen Lager-
stände schnell zu räumen.
Ca. 50 Schlafzimmer
in den Preislagen von:
8000, 6500, 5500, 4500,
3000, 2500, 1500
Ca. 100 Küchen-Ein-
von 675 bis 2500.
Wohnzimmer, Speisezimmer,
Kücheneinrichtungen, Dielen,
Chaiselongs u. alle übrigen
Einzelmöbel bedeutend im
Preise herabgesetzt.

Möbelhaus
H. Weinberg
Frankfurt am Main
Fahrgasse 91/93
Stiftstraße 29/31
Beipzigerstraße 42.

1 neuverrichtet, und gut

Dezimalwaage

16 Zentner wiegend, sehr
Verkauf.
Tannus-Ges.
Ferdinandsplatz 11
NB. Dortselbst ist auch ein
erhaltener Gartenschau-
zu verkaufen.

Eine Norddeutsche

schwarzbraune

Stute

fehlerfrei, 8½-jährig, leicht
fahren, eignet sich als Land-
Reitpferd, wegen Nachsch.
zu verkaufen.
Heinr. Feuerbach, Landw.
Dts. Stadt, Stat. Friedrichsdorf.

2 Weinfässer

jedes ca. 200 Liter fassend
sodort benutzbar, preisw.
zu verkaufen.
Promenade 11.

Zwei gut erhaltene

Sahrräder

mit fast neuer Bereifung
wert zu verkaufen.
Dornholzhausen, Homburg.

Sohlennägel

Sohlenkiste,
Leder- und Gummi-
Sohlen, Scher-
Schnürsenkel,
Gummi-Sohlen,
Abfälle und Leder
zu bedeutend ermäßigten
Preisen.

H. Schilling
Bad Homburg

Unwiderstehlich

wirkt Feminina, extra
Nr. 15., diskreter
Prospekt Nr. 41 gratis
Frankfurt a. M., A. C. 11
Schleierbach 7.

Alle Frauen

die an Störungen leiden,
nur noch mein

hygien. Mittel

an. Garant. unschädlich,
in ein. Tagen. Preis 12.
Extr. a. Haile Tropfen

W. Gurst

Berlin W. 2116
Brolmanstraße 11.

Ein gut möbliertes

ruhig. Zimmer

1. Stod. in guter Lage,
elektr. Licht, holzbar, elegant
Offerten unter G. 6840 an
Geschäftsstelle dieses Blattes

Wohn- u. Schlafz.

fein möbl. m. Küchen-
zu vermieten. Näheres
Stelle dieses Blattes

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe

Bezugspreis:
Der Taunusbote erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Audenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt dauernd. I. Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Im Reklameteil: die Petitzeile 1.25 Pfg.; für auswärts 1.50 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 9.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 85 Pfg.

Ar. 202

Samstag 4. September 1920

Gegründet 1859

Zweites Blatt.

Umnachtet.

41) Roman von Friedrich Jacobson.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

Und aus dem seiner Erinnerung bewachten Menschen ist ein Irrsinniger geworden.

„Ein unheilbarer?“ fragte Roger laut, und der Professor schüttelte den Kopf.

„Nicht immer, Sir. Die Natur zeigt überall das Bestreben zur Heilung, der geschnittene Wurm wächst wieder zusammen, eine aufgerissene Lufst füllt sich allmählich aus. Auch die Erinnerung kann ganz oder teilweise zurückkehren, und im Verhältnis ihres Vorwärtsschreitens weicht der Wahn zurück. Und nun lassen Sie mich von der abstrakten zur konkreten Erörterung übergehen. Vor länger als zwei Jahren führten Sie mir Miß Mary Rowson, die Frau Ihrer verunglückten Gattin zu, ein weibliches Wesen, das infolge seiner Stellung die Einbrüche eines glänzenden Daseins in sich aufgenommen hat.

Durch eine mächtige Einwirkung, die ihr ganzes Nervensystem erschütterte, hat die Unglückliche das Erinnerungsvermögen in einem Umfang eingebüßt, wie er mir in meiner Praxis noch niemals vorgekommen ist, und als Folgeerscheinung zeigt sich ihrer vorerwähnten Wahn, der ihr eine glänzende Vergangenheit vorpiegelt. Bei dieser Sachlage übernahm ich die Kranke in meine Anstalt und habe sie seither als unheilbar behandelt — die regelmäßigen Berichte, die ich Ihnen zugehen ließ, bestätigen vollständig diese Auffassung.

Seit einiger Zeit hat sich das Krankheitsbild nicht unwesentlich verändert. Die Erinnerung kehrt allmählich zurück, aber sie weist zunächst noch große Lücken auf, insbesondere sind Namen und Daten nach wie vor von einem Schleier bedeckt, der indessen auch dünner zu werden scheint. Diesen Zustand erleben wir tagtäglich an uns selbst: wir sehen ein Gesicht, das uns bekannt vorkommt, das uns tatsächlich auch bekannt ist; aber wir können es nicht unterbringen, wir vermehren unsere Erinnerung, bis sich untrüglich der Name einstellt und der Kontakt hergestellt ist.

In diesem Ubergangsstadium zur Genesung habe ich mich eingehender mit Miß Rowson beschäftigt und dabei die seltsame Beobachtung gemacht, daß ihre wiedererwachten Fähigkeiten nicht in den Rahmen einer Kammerzofe hineinpassen. Sie deutet selbst darauf hin, und sucht auf die verschiedensten logischen Wege den Beweis zu erbringen, daß sie nicht diesjenige sein kann, für die sie angesprochen wird; sie erklärt ganz offen, nicht zu wissen, wer sie tatsächlich ist. Sie gibt zu, sich noch heute in einem Traumzustand zu befinden, sie bestreitet aber auf das Entschiedenste die Möglichkeit

der ihr zuertheilten Lebensrolle. Das ist zum Teil noch krankhaft und läßt die Entlassung aus der Anstalt als bedenklich erscheinen; ich habe daher kürzlich einen von Miß Rowson unternommenen Fluchtversuch vereitelt, lehne indessen die weitere Verantwortung ab und bitte um Ihre Genehmigung, daß die Kranke einer staatlichen Anstalt zugeführt wird.“

„In wessen Interesse, Herr Professor?“ fragte Roger kühl, und der Arzt rückte seinen Sessel etwas weiter zurück.

„In meinen eigenen, Sir. Der Leiter einer Privatirrenanstalt ist unter Umständen den Vorwürfen ausgesetzt, die gegen staatliche Beamte niemals erhoben werden können, weil der Staat kein Geschäft macht. Sie zahlen mir ein Kostgeld, dessen Höhe ganz gewiß Ihren eigenen Verhältnissen, nicht aber der Lebensstellung von Fräulein Rowson entspricht, und ich möchte es vermeiden, daß mir aus der merkwürdigen Seite dieser Angelegenheit ein Strich gedreht wird. Sie wissen ferner, Sir Roger, daß ich in meinen regelmäßigen Krankheitsberichten wiederholt den Wunsch ausgesprochen habe, mit etwaigen Angehörigen von Miß Rowson in Verbindung zu treten, und daß ich mich ebenso regelmäßig durch Ihr Schweigen über diesen Punkt beruhigen ließ — auch diese Papiere könnten für mich bedenklich sein, wenn dem jetzigen Zustand nicht ein Ende gemacht wird.“

„Sie sind vernünftig“, sagte Roger unwillkürlich, und der Professor erhob sich von seinem Sitz.

„Ich glaube, dies ist der geeignete Moment, unsere Unterhaltung abzubrechen. Darf ich um Ihre Ermächtigung bitten, die Kranke einer staatlichen Anstalt zuführen zu dürfen?“

„Wann würde das geschehen, Herr Professor?“

„Morgen — übermorgen — — wann Sie es wünschen.“

„Ich wünsche es überhaupt nicht“, sagte Roger nach kurzem Überlegen. „Alles, was Sie mit wissenschaftlicher Gründlichkeit auseinandergelegt haben, vermag selbstverständlich meinen Glauben nicht zu erschüttern, denn ich kenne Miß Rowsons Vergangenheit, ich weiß, daß sie eine Bildung genossen hat, die über ihren Stand hinaus geht, und bin daher nach wie vor von der Unheilbarkeit ihrer Wahnideen überzeugt. In der Hoffnung, daß eine Heilung dennoch möglich sei, hatte ich die Unglückliche Ihrer Pflege übergeben, aber der von Ihnen erwähnte Fluchtversuch läßt erkennen, daß die Irrenanstalt überhaupt kein geeigneter Aufenthaltsort ist — ganz gleichgültig, ob sie einen staatlichen oder privaten Charakter trägt.“

Sie waren in England, Herr Professor, und haben — leider vergeblich — mein Begehren Bleichhause aufgesucht; was sagen Sie von der Gegend?“

„Düster und einsam, Sir.“

„Es war damals wohl Nebel und Sturm, aber die Landschaft hat ihren Reiz, und sie ist vor allen Dingen Miß Rowsons Heimat. Ich bin bereit, das arme Geschöpf dort unterzubringen, die Kastellanin Miß White, deren Bekanntschaft Sie ebenfalls gemacht haben, wird ihr eine mütterliche Freundin sein. Was denken Sie von diesem Plan, Herr Professor?“

Frank Rogers Stimme hatte sich während der letzten Worte seltsam verändert — sie nahm eine weiche Klangfarbe an, die ihr sonst fremd war, und schmeichelte sich in das Ohr des leichtbeweglichen Franzosen.

Renard blickte nachdenklich auf seinen Hut, den er bereits in der Hand hielt.

„Das wäre ein Ausweg, Sir Roger, der vielleicht die beste Lösung bringt. Aber Miß Rowson kann nicht allein reisen, und ich selbst bin mit meinem Personal sehr beschränkt.“

„Sie würde unter meiner eigenen Obhut sein, Herr Professor.“

„So — hm. Ich glaube, Sie wollten Paris noch heute verlassen?“

„In diesem besonderen Falle warte ich bis morgen; länger ist es mir freilich nicht möglich.“

„Gut, also morgen. Aber wird Miß Rowson mit Ihnen gehen?“

„Ich zweifelte nicht daran“, entgegnete Roger lächelnd. „Sie sprachen doch von der Rückkehr des Gedächtnisses, Herr Professor; mein persönlicher Anblick wird wohl eine Brücke in die Vergangenheit bauen. Nur noch eins: ich möchte nicht die Anstalt betreten — es ist das eine Nervenangelegenheit, die ich Ihnen nicht näher erklären kann. Der Zug nach Calais geht morgen Mittag um 12 Uhr; können Sie die Kranke durch eine Wärterin an den Bahnhof bringen lassen, damit ich sie dort in Empfang nehme?“

„Ja.“

Frank Roger reichte dem Professor die Hand. Renard hat später ausgesagt, daß es die Hand eines Toten gewesen sei, aber in diesem Augenblick achtete er nicht darauf, sondern verabschiedete sich mit einigen höflichen Worten. Er schien offenbar froh zu sein, daß diese Angelegenheit sich ohne Einmischung der Behörde löste und verließ mit eiligen Schritten das Hotel. Das Gewühl der Straße nahm ihn auf, aber obwohl geborener Pariser, ging er dennoch so tief in Gedanken, daß die Chauffeure ihn wiederholt anhalten mußten.

Ob Roger wirklich die Absicht gehabt hatte, noch an demselben Tage Paris zu verlassen, konnte unentschieden bleiben, jedenfalls begann er nach Renards Abgang seinen großen englischen Lederkoffer langsam auszuräumen. Das sehr solide gearbeitete Gepäckstück war von oben bis unten mit Hotelmarken besetzt, und legte Zeugnis dafür ab, daß sein Eigentümer fast sämtliche Hauptstädte Europas in der letzten Zeit berührt hatte.

Wie ein richtiger moderner Thasos, der nirgends Ruhe finden kann.

Aber während dieser halb mechanischen Beschäftigung war das Gesicht des Mannes wie aus Stein gemeißelt.

Uebrigens packte er nicht vollständig aus, sondern legte nur einige für die Nacht notwendige Gegenstände heraus und durchwühlte dann den Inhalt des Koffers so lange, bis ein kleines flaches Kästchen zum Vorschein kam. Ein Geheimnis, wie viele von nervösen Menschen gequälte Menschen es mit sich herumzuschleppen, denn da lag in Samt gebettet eine Morphiumspritze und daneben ein Fläschchen mit seinem schlafpendenden Inhalt. Es war noch ziemlich gefüllt, und Roger hielt die funkelnde Phiole prüfend gegen den Kronleuchter, den er inzwischen wieder eingeschaltet hatte.

„Mehr als genug“, murmelte er überlegend, „aber die Ärzte haben eine verflucht feine Nase; wenn der indische Fakir nicht gelogen hat, dann ist sein Geschenk doch wohl fälschlich.“

Das Kästchen hatte doppelten Boden, der sich auf den Druck einer Feder öffnete; in diesem Geheimfach lag nichts weiter als eine winzige Glasröhre, die am Ende zugeschmolzen war und wenige Tropfen einer wasserhellen Flüssigkeit enthielt. Das Glas war dünn, daß man es leicht zerbrechen konnte.

Roger widmete es sorgfältig in Seidenpapier, schob das Ganze in die Westentasche, und machte sich selbst sodann eine Morphiumeinspritzung.

Wenige Minuten später lag er im Bett und schlief wie ein Toter — draußen aber auf den Straßen von Paris begann das Nachtleben seinen toten Reigen. — — —

Am folgenden Morgen um neun Uhr saßen Olaf und Ilse im Frühstückszimmer des Hotels und tranken ihren Kaffee, sprachen über das gestrige Zusammentreffen mit Frank Roger und sahen sich nach ihm um, aber er kam nicht zum Vorschein und schien auf seinem Zimmer geblieben zu sein.

„Es ist ihm peinlich, nochmals mit uns zusammenzutreffen“, sagte die junge Frau — „er ahnt wahrscheinlich, daß wir seine dunkle Vergangenheit kennen; wenn ich mit Slaven zu tun gehabt hätte, ginge es mir ebenso.“

Olaf küßte ihr die Hand.

„Du hast doch mit mir zu tun, Herrin. Uebrigens irrst Du Dich gründlich, Sir Frank kann unmöglich wissen, daß Klaus Nygaard aus der Schule geschwaht hat. Was ist denn das?“

Der Kellner war herangetreten, übergab eine Karte, und Olaf blickte sich erstaunt um.

„Ist der Herr draußen?“

„Ja wohl, mein Herr.“

„Dann lasse ich bitten. Weißt Du auch, Ilse, daß wir polizeilich verfolgt werden? Der Storch ist draußen.“

Ilse wurde rot.

„Du, mach keine unpassenden Scherze!“

„Fällt mir gar nicht ein. Da kommt er schon.“

(Fortsetzung folgt.)

Berein der Landwirte

Montag, den 6. September, abends 8.30 Uhr findet im Nebenraum zum „Nassauer Hof“ eine

Bersammlung

1. Tagesordnung:
a. Gründung einer Genossenschaft.
2. Bezug von Düngermitteln.
3. Verschiedenes.

Im vollständigen Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.

beizbares Zimmer

mit geg. Mißhilfe im Haushalt u. allg. Frau gesucht. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter

1. 1. 1.

1. 1. 1.

ein großer Spiegel, beides zu verkaufen. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter

Tapeten

Große Auswahl auch in feinen Sachen zu neu kalkulierten billigen Preisen

Ruster zu Diensten. Klebstoff vorhanden.

Ferner: Tischlinoleum, Wachs- und Ledertuche, Kunstglaspapier,

la. Fußbodenlackfarben, ff. Bohnerwachs, Vincrusta, 6548

Ringfreie

Tapeten-Industrie

Rupsch & Co.

Frankfurt a. M. Alte-
gasse 27/29 Tel. Hanja 8103

Bauschule

Rastede in Oldenburg
Meister- und Holzerkurse.
Eintritt: Aug., Oktob. u. Jan.
Ausführl. Progr. Nr. 2. — (882)

Das neue Favorit-Moden-Album

als Modeberater beliebt und geschätzt wie kein anderes Modenblatt, ist soeben erschienen

bei Heinrich Stöcker,
Luisenstraße 57.

RACKOW'S

kaufmännische Privatschule

H. E. Ackenhausen

Buchführung, Stenographie, Masch. und alle übrigen

Handelsfächer,
Halbjahreskurse, Jahreskurse.

Frankfurt a. M.
Zeil 121. 5345

Zahlungsstörung

befähigt distret außergerichtlich
Siegfried Bevi, Liebigstraße 58
Frankfurt a. M., Taunus 8607.

Oclifa

hilft sofort und unschädlich, per Flasche M. 20.—

10. S. Volkshilfsfach 15
8851 Bad Homburg u. d. H.

Kluge Frauen

nehm. keine minderw. Präparate f. teur. Geld, die oft wirkungslos bleiben, sondern gebräuchl. bei

Regelstörung

a. Blutstörung nur meine auch in verweirter. Fällen erprobt. Mittel! BÖL. un-

schädlich mit Garantiechein, andernf. Geld zurück. Viel, überrasch. Bestellen Sie sof.

Verband Hygienet.

Kärlers Hygienische

Verband - Abteil. Cu.
8226) Altona a. E.

Frühling eingetroffen:

Prima

Gährabramtase lmar garine

(ohne Salz) Pfund M. 11.50

große Auswahl in den besten gut

gepflegten Käsen.

ff. Aufschnitt in Würstchen, ff. Schinken im Aufschnitt,

Div. Fettwaren und Brot-

ausschnitt, (Inlandsware), seine

Delikatessen empfiehlt das 6810

Delikatessengeschäft von

Beste Betten

sehr preiswert

Matrassen, Deckbetten,

Rissen, Federn, Daunen,

la Bettdecken M. 89 u. 48.

Bettstellen, Kinderbetten,

Stegbetten.

Betten-
Spezialhaus Buchdahl

Frankfurt a. Main

Gr. Eschenheimerstraße 10

Telefon Adm. 87.12

Damen

finden Hilfe bei Regelstörung und

Störung durch mein in den hart-

nächsten Fällen bewährtes

Spezialmittel. Wenn alles nicht

hilft, schreiben Sie mir und Sie

werden mir stets dankbar sein.

Preis M. 10.— Distr. Verband.

Fr. Nassauer, Gießen 1.

Geg. gut. Lohn

gesucht saubere unbedingt ehel.
Reinmachefrau auf Vormittags
2 u. Nachm. 1 Stund. Zu meld.
6818 Luisenstraße 148, k. Gl.

Turnverein Dornholzhausen
hält am Samstag, 4. September, abends
8³⁰ Uhr und Sonntag, 5. September in den
Räumen des „Hotel Adler“ sein
zweites Stiftungsfest
verbunden mit **turnerisch. Vorführungen,**
Tombola und Tanz.
Es ladet höflichst ein **Der Vorstand.**

Phorosan-Heil-Institut
für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Frankfurt a. M., Goethestrasse 20 III.
Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem
neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Berufs-
störung — in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung
Blutuntersuchungen,
Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen.
Aerztl. Leitung: Dr. med. Wehrle.
Damenwartezimmer separat.
Sprechstunden: Werktags 11—6 Uhr
Sonntags 10—1 „
Donnerstag keine Sprechstunde.

Zwangsversteigerung zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft.

I. Eigentümer: Philipp August Kessel und Ehefrau
Elisabeth geb. Wiffig zu Bad Homburg v. d. H., Grundbuch von
Homburg Band 10 Blatt 446:

- 1) Kartenbl. 25 Parz. 63, Acker auf der Biegelhütte 20 ar 96 qm
- 2) „ 25 „ 64, „ „ „ „ 20 „ 92 „
- 3) „ 24 „ 41, Wiese am Niederstiedler Kirchhof 36 „ 88 „
- 4) „ 24 „ 25, Wiese, die Kirchhofswiesen 8 „ 83 „
- 5) „ 24 „ 23, Wiese dafelbst 48 „ 71 „

II. Eigentümer: Rentner Karl Kessel zu Bad Homburg
v. d. Höhe, Grundbuch von Homburg, Band 34, Blatt Nr. 1438:

- 6) „ 21 „ 139, Acker zwisch. d. drei Wegen 29 ar 70 qm
- 7) „ 30 „ 91, Acker in der langen Gewann 19 „ 06 „
- 8) „ 30 „ 92, Acker dafelbst 19 „ 95 „

III. Versteigerungstermin am 14. Oktober 1920, vormittags
10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. Juli 1920.

6021 Amtsgericht Abt. 12.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse.
Dauernde Existenz. Näheres auf briefliche Anfrage durch:
S. Woehrel & Co., G. m. b. H.
Berlin-Bichterfelde, Postfach 504

— Montag, den 6. September —
werden von 9—5 Uhr im Gasthaus zum „Nassauer Hof“
mollene

Stricklumpen

das Kilo zu M. 10.— angelauft. Jedes Quantum wird
angenommen.

Kassenschränke

1 grosser, mehrere grössere und
kleinere, erstklassiges Fabrikat
preiswert zu verkaufen.

Preziosa-
Büroeinrichtungshaus
Frankfurt am Main
Elbe-, Ecke Kaiserstr. 56, Tel. Hansa 1453.

10 öffentliche Vorträge

über Religion, Glauben und Wissen jeden Montag und
Donnerstag abends 8 Uhr in der „Goldenen Rose“.

1. Thema für Montag, den 6. September:

Die heutige Weltlage im Lichte biblischer Weissagungen.

Redner: Herr Missions-Vorsteher Bahr, Frankfurt.
Frau Missionarin Wempe, Elberfeld.

Eintritt frei! Jeder willkommen.

Damenhüte

werden auf den modernsten aparten Formen
umgearbeitet

Robert Hijawosch

21 Luisenstrasse 21

Original-Wiener-Modelle

Rauchklub „Vorwärts“ Homburg

Sonntag, den 5. September, nachm. 4 Uhr

grosses Sommerfest

im Saale zum „Nassauer Hof“ verbunden
mit Tombola, Tanz und Preispolonaise.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Versteigerungen und Taxationen

von Mobilien und Immobilien
werden prompt und sachgemäss ausgeführt durch

Karl Knapp

Auktionator, Taxator und öffentl.
Versteigerer für Immobilien
1 Thomasstrasse 1

4754

Gasthaus zur „Stadt Cassel“

Spezial-Ausschank:

Süßer und Rauscher Apfelwein

der Firma „Bereinigte Taunus-Apfelwein-
kellereien G. m. b. H. Bad Homburg
Borzüglische Küche. Mittag- und Abendtisch.



Fassonieren von Damenhüten

ist Vertrauenssache

Bei mir erhalten Sie Ihren Hut

sachmännisch

u. gut über neueste Modellformen fassoniert

Aparte Neuheiten in Samt- und Filzstoffhüten

Elisabeth Wagner, Elisabethenstr. 29 I.

Versteigerungen

Mobilien und Immobilien
Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art
werden sachgemäß ausgeführt

August Berget

beeidigter Taxator und Auktionator
Elisabethenstrasse 30, Telefon 772.

Landgräfllich Hessische concessionierte

Landesbank

Bad Homburg v. d. H., Luisenstrasse 66

Begründet 1855

Ausführung aller bankgeschäftlichen

:: Transaktionen ::

Vermögensverwaltung

Stahlkammer (Safes)

1824

Tanz-Unterricht

Mein diesjähriger Tanzkursus beginnt am Dienstag,
14. Sept. im Saale „Zur neuen Brücke“ abends 8 Uhr.
Anmeldungen nehme ich schon jetzt freundlichst entgegen.
Mitgl. der deutsch. Tanzlehrer-Verein.
W. Drangsal, Rathausgasse 1.
H. B. Erteile auch Unterricht in modernen Tänzen.

Club „Genie“ (E.V.) Kirdorf

Sonntag, 5. September, anlässlich des
100jährigen Jubelfestes

TANZ - MUSIK

im „Hotel Scheller“ (Datz)-Dornholzhausen,
wözu alle Freunde u. Gönner des Clubs einladen.

6826 Der hochedle Rath
Anfang 3 Uhr. des Clubs Genie (E. V.)

Kunstgewerbe-Schule Frankfurt a. M.

Beginn des Wintersemesters 15. Sept.
Meldungen und Auskunft beim Direktor
Osch. Baumert Prof. Luthmer, Neue Mainzerstr. 11

Beratung u. Vertretung in allen Steuerfachen

unter strengster Verschwiegenheit.

Rechtskonsulent H. C. Ludwig
Luisenstr. 103. Telefon 317
Sprechzeit: Vorm. 10—12, Nachm. 4—6

Auto-Lastfahren

bis zu 150 Zentner.

Übernahme von großen und Fern-Transporten fährt an

Ludwig Jäger

Auto-Fuhrgeschäft und Luxusauto-Vermietung.

Luisenstrasse 83 1/2 6206 Telefon 621

Hygienische Haarpflege

Behandlung von Haarausfall und
ähnlicher Leiden :: Haut- u. Schön-
heitspflege :: Entfernung von Frau-
enbart :: Kopf- u. Gesichtsmassage bei

Karl Kesselschlager,

— Damen- und Herrenfriseur —

Luisenstrasse 87. Telefon 317.

Nebenan des Lichtspielhauses. 8763

Große Auswahl in Zöpfen von M. 9.— an

Alte Hüte

für Damen und Herren wer-
den gereinigt, gefärbt und
auf die modernsten Formen
umgearbeitet. Saubere Aus-
führung. Schnelle Lieferung.
Albin Wetterich,
Elisabethenstr. 9. (5162)



Anton Hoppel

approbierter Kammerjäger
Oberstleutnant i. R., Marktplatz
2004 Telefon 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefer nach der neuen
Methode wie Ratten, Mäuse,
Wanzen, Käfer etc. Übernahm-
e ganz. Häusern im Abonnement.

Möbel

Ganz bedeutend unter Preis
Stets große Auswahl in Möbeln
u. a. mahag. lach. Schlafzimmern
mit 3 tür. Kleiderk. M. 200
1 st. nußbaum. lackiert
Bettst. mit gutem
Bettg.
6886 — alles neu. —
Kein Laden, wenig Spesen
deshalb billige Preise.
Frankfurt a. M., Bismarckstr. 11
— gegenüber der Markthalle.

85—90000 Mark

Hypothekengelder an L. Zinsen
auf gutes hiesiges Objekt geliehen
W. Schlange, Luisenstrasse 11
Telefon 87.

Breiswert zu verkaufen

Eine fast neue Winter-
5 Paar Herrenloden.
5 Meter weiße Seide.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 6811

Gebildete Dame

40 Jahre, angen. Erziehung,
ehrlich, treu und arbeitssam
Wirtin in v. v. r. u. b. d. d. d.
Offerten an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 6811